

SCHON IM STUDIUM DIE NÄCHSTEN SCHRITTE PLANEN

Text: Marlene Hartinger

INTERVIEW >>> Während Großstadt-Hotspots mit einer hohen Dichte an Arzt- und Zahnarztpraxen ausgestattet sind, sehen sich andere Regionen immer mehr gezwungen, mit diversen Maßnahmen einer perspektivisch schwindenden Gesundheitsversorgung entgegenzuwirken. Ein aktuelles Beispiel: die Stadt Wittenberge und das von ihr ausgerichtete Medizin- und Zahnmedizin-Stipendium. Wir sprachen mit der diesjährigen Stipendiatin Romy Philipowitz zu ihren Beweggründen, sich für das Stipendium zu bewerben.

Das Stipendium der Stadt Wittenberge bietet Medizin- bzw. Zahnmedizinstudenten eine monatliche finanzielle Unterstützung. Im Gegenzug verpflichten sich die angehenden Mediziner, nach ihrer Facharztausbildung fünf Jahre primär in der Stadt oder den zugehörigen Ortsteilen zu praktizieren. Zusätzlich will die Stadt mit einem Mentorenprogramm auch bei der Suche nach einer Praxis unterstützen. Das Stipendium ist nicht an ein bestimmtes Semester gebunden. Es können sich sowohl Studierende bewerben, die sich gerade erst immatrikulieren lassen, als auch solche, die bereits in einem späteren Semester sind. Das Stipendium gehört zu einer von mehreren Initiativen, mit denen sich die Stadt aktiv für eine langfristige Verbesserung der Gesundheitsversorgung in der Region einsetzt. Zu diesen Initiativen gehört auch ein entstehendes Ärztehaus in der Innenstadt. Mit dem künftigen Ärztehaus, das derzeit von der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Wittenberge saniert wird und dessen Fertigstellung für Anfang 2025 geplant ist, erhalten interessierte Mediziner die Möglichkeit, sich selbstständig niederzulassen oder auch in Anstellung zu gehen. Ob als Einzel- oder Gemeinschaftspraxis, als Leasingpraxis oder im Teilzeit-/Sharing-Modell – jede Form des Praktizierens ist denkbar.

Wittenberge liegt im Landkreis Prignitz im Nordwesten Brandenburgs und ist der bevölkerungsreichste Ort in der Prignitz. Die Stadt an der Elbe befindet sich auf halber Strecke zwischen den Metropolen Berlin und Hamburg.



„Ich habe keinerlei Probleme damit, eine Verpflichtung einzugehen. Fünf Jahre sind im Verhältnis zu meiner noch kommenden Laufbahn eine kurze Zeit.“

*Interview mit Romy Philipowitz,
Stipendiatin der Stadt Wittenberge*

Frau Philipowitz, warum haben Sie sich um die Fördermittel der Stadt Wittenberge beworben?

Ich habe mich für das Stipendium entschieden, weil mir eigentlich schon immer klar war, dass ich nach meinem Studium, das ich in Freiburg im Breisgau absolviere, wieder aufs Land möchte. Das ausgeschriebene Stipendium bot sich für mich besonders gut an, da ich in der Region aufgewachsen bin – das Umfeld von Wittenberge ist meine Heimat – und mir das hiesige Leben also bekannt ist. Außerdem bin ich ein Familienmensch und möchte dort leben, wo Familie, Freunde und mein Partner sind. Das waren alles Gründe, die mich zur Bewerbung motiviert haben, und umso mehr freue ich mich, dass es geklappt hat.

An das Stipendium ist gebunden, dass Sie nach Ihrem Studium in Wittenberge verbleiben – wie gehen Sie mit dieser Verpflichtung um?

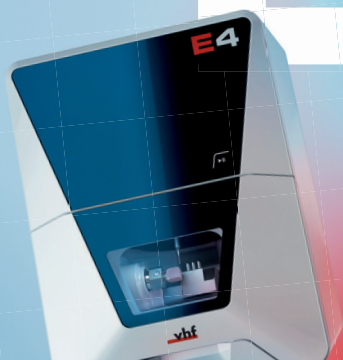
Ich habe keinerlei Probleme damit, eine Verpflichtung einzugehen. Fünf Jahre sind im Verhältnis zu meiner noch kommenden Laufbahn eine kurze Zeit. Falls es mich doch noch woandershin verschlagen sollte, habe ich danach noch genug Zeit. Aber davon gehe ich eigentlich nicht aus. Außerdem sehe ich die Ver-

ANZEIGE

E4

SAME-DAY DENTISTRY:

EASY



Erstklassige Dentalrestaurationen – EASY. Fräsen Sie schnell und einfach alle gängigen Indikationen in Laborqualität. Die E4 arbeitet dabei problemlos mit allen Intraoralscannern und CAD-Anwendungen zusammen. Erfahren Sie mehr über die neue E4 aus der EASE CLASS von vhf – einem führenden Hersteller von Dentalfräsmaschinen: ease.vhf.com

vhf
CREATING PERFECTION



**ROMY
PHILIPOWITZ**

pflichtung nicht als „Kompromiss“, ich sehe darin keinen Nachteil. Ich mag das Leben auf dem Land, es ist ruhiger, es ist nicht überfüllt und man hat alles, was man zum Leben braucht. Außerdem weiß ich, dass aufgrund meines Stipendiums immer jemand da ist, der mich später unterstützen wird, wenn ich einmal Hilfe brauche.

Wie erleben Studierende den vielerorts thematisierten Wegfall einer flächendeckenden zahnmedizinischen Versorgung im kleinstädtischen wie ländlichen Raum?

Das ist eine interessante Frage, denn wenn ich ehrlich bin, tangiert es uns wenig. Das Thema Praxissterben ist nicht wirklich etwas, worüber wir uns im Studium austauschen. Ich kann hier natürlich nur für mich und mein Umfeld sprechen, nicht für die Studierendenschaft an sich. Natürlich gibt es auch einige, die später aufs Land möchten, so wie ich. Das sind meistens aber auch diejenigen, die auf dem Land groß geworden sind. Die Studierenden, bei denen ich weiß, dass sie in einer Großstadt oder zumindest größeren Stadt aufgewachsen sind, haben keinen Bezug zum Leben in ländlichen Regionen. Dadurch fehlt ihnen meist auch der Anreiz, dorthin zu gehen. Andere wiederum wollen sich noch nicht während des Studiums festlegen, wo sie später arbeiten möchten. Für die meisten stehen primär erst mal die Herausforderungen des Studiums im Vordergrund, was danach geschieht, hat noch keine Relevanz.

Das sagt der Bürgermeister der Stadt Wittenberge:

Mit dem Medizin- und Zahnmedizin-Stipendium bietet die Stadt seit 2024 einer Medizin- und einer Zahnmedizin-Studentin eine monatliche finanzielle Unterstützung. Im Gegenzug verpflichten sich die Stipendiatinnen, nach ihrer Facharztausbildung fünf Jahre primär in der Stadt oder den zugehörigen Ortsteilen zu praktizieren. Das Stipendium umfasst ein finanzielles Volumen von monatlich 700 und jährlich 8.400 Euro. Zusätzlich will die Stadt mit einem Mentorenprogramm auch bei der Suche nach einer Praxis unterstützen. Ursprünglich war angedacht, nur ein Stipendium auszuloben. Aufgrund der guten Bewerberlage entschloss sich die Stadtverwaltung zusammen mit den Stadtverordneten aber, für beide Bereiche – der Human- wie Zahnmedizin – ein Stipendium zu vergeben.

Grundsätzlich ist das Stipendium ein Instrument, mit dem wir die Situation der ärztlichen und zahnärztlichen Versorgung in Wittenberge verbessern möchten. Mit dem Stipendium möchten wir ange-

hende Ärzte und Zahnärzte schon während ihres Studiums an die Stadt und die Region binden. Im Idealfall kommen die Bewerber aus der Region bzw. sind mit ihr schon bekannt. Im Bereich Zahnmedizin praktizieren derzeit neun Ärzte in der Elbestadt. Laut KZBV entspricht das einem Versorgungsgrad von 84,1 Prozent (Stichtag 31.12.2023). Das klingt zunächst einmal nach einer guten Versorgungslage. In der Realität nehmen die bestehenden Praxen aber nur noch selten weitere Patienten auf bzw. arbeiten bereits mit Wartelisten. Zudem liegt das Durchschnittsalter der Vertragszahnärzte im Landkreis bei 54,7 Jahren. Perspektivisch gehen wir davon aus, dass ohne neue Zahnärzte die Versorgung noch schlechter wird. Mit dem Stipendium möchten wir Anreize schaffen: für die Niederlassung mit einer eigenen Praxis, die Übernahme einer Zahnarztpraxis, einer Anstellung oder der Gründung einer Gemeinschaftspraxis.

(Bürgermeister Dr. Oliver Hermann) <<<

- 2024 wurden zwei Stipendien vergeben
- Neue Bewerbungen sind voraussichtlich ab 2025 möglich
- Ansprechpartnerin: Antje Kranz, a.kranz@wittenberge.de
(+49 3877 951-108, Mobil: +49 151 54994181)

GEMEINSAM AUF ERFOLGSKURS

MIT DAMPSOFT AN IHRER SEITE

Sie wollen durchstarten?

Wir unterstützen Sie von Anfang an auf Ihrem Weg in die eigene Zahnarztpraxis. Leinen los!



Jetzt entdecken & anmelden:
START ME UP! Das Existenzgründer-Seminar vom 24. bis 26.04.2025
startup@dampsoft.de | www.dampsoft.de/startup